

**Curriculare Skizze für den
Schulversuch
Fachoberschule im Fachbereich Informatik
(Klasse 11/12S)**

**der zu beruflichen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie der
Fachhochschulreife führt**

Fachbereich: Informatik

Deutsch/Kommunikation

Herausgegeben vom Ministerium für Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen

Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

2020

| Inhalt | Seite |
|--|--------------|
| 1 Zielsetzung und Aufbau..... | 4 |
| 2 Rahmenvorgaben für den Schulversuch..... | 4 |
| 2.1 Zielgruppe und Perspektiven | 4 |
| 2.2 Anknüpfung an den Fachbereich Informatik | 5 |
| 2.2.1 Fachbereichsspezifische Ziele und Kompetenzerwartungen | 5 |
| 2.2.2 Fachbereichsspezifische Handlungsfelder und Arbeits- und Geschäftsprozesse | 7 |
| 2.3 Praktikum | 9 |
| 2.4 Stundentafel | 10 |
| 2.5 Darstellung von Anknüpfungsmöglichkeiten im Schulversuch..... | 11 |
| 3 Die Fächer im Schulversuch..... | 13 |
| 3.1 Das Fach Deutsch/Kommunikation | 13 |
| 3.2 Anforderungssituationen, Ziele..... | 14 |
| 4 Didaktisch-methodische Umsetzung | 18 |
| 5 Lernerfolgsüberprüfung..... | 18 |
| 6 Abschlussprüfung..... | 19 |

1 Zielsetzung und Aufbau

Die Fachoberschule in der Anlage C APO BK stellt ein Angebot für den Übergang in das duale System oder ein Studium an einer Fachhochschule dar.

Mit diesem Schulversuch der Fachoberschule im Fachbereich Informatik wird das Ziel verfolgt, berufliche Bildung im digitalen Zeitalter zu sichern. Von daher wird mit dem Schulversuch angestrebt folgenden Entwicklungen und Bedarfen zu begegnen:

- Veränderungen auf dem Gebiet der Informatik bezüglich der aktuellen und zukünftigen Anforderungen auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt
- aktuelle und zukünftige Bedeutung der IT-Ausbildung für zukunftsorientierte Produkt- und Dienstleistungsangebote
- Schaffung weiterer Einstiegsmöglichkeiten in die duale IT-Ausbildung bei wachsendem Fachkräftebedarf
- Erlangung der Fachhochschulreife in einer Fachoberschule im Fachbereich Informatik als Option für ein Fachhochschulstudium
- Nutzung von Potenzialen der beruflichen Bildung gerade auch im Kontext der 2020 erfolgten Neuordnung der dualen IT-Berufe

Im Schulversuch soll erprobt werden, ob es sinnvoll ist, die Fachoberschule im Fachbereich für Informatik als zusätzlichen Bildungsgang in die Anlage C der APO-BK einzuführen.

2 Rahmenvorgaben für den Schulversuch

2.1 Zielgruppe und Perspektiven

Die Voraussetzungen für den Eintritt in die Fachoberschule Klasse 11 (Anlage C APO-BK) sind der mittlere Schulabschluss (Fachoberschulreife) sowie der Nachweis einer geeigneten, auf die jeweilige Fachrichtung bzw. den fachlichen Schwerpunkt bezogenen Praktikumsstelle (siehe dazu Kap. 2.3).

Die zuvor genannten Zielsetzungen des Schulversuchs werden in der Fachoberschule umgesetzt durch die Vermittlung beruflicher Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten sowie der Studienqualifikation für die Fachhochschule (Fachhochschulreife). Dazu ist eine berufliche und allgemeine Bildung anzustreben, die es ermöglicht, die fachliche Arbeit gestaltend auf den beruflichen Gesamtzusammenhang zu beziehen sowie die fachlichen Qualifikationen mit gesellschaftlichen Implikationen zu verbinden. Die Entwicklung zu einer fachkompetenten Persönlichkeit in einer an globalen Interessen ausgerichteten Gesellschaft bedingt, dass diese Bildung auf nationale und internationale Arbeits-, Wirtschafts- und Dienstleistungsprozesse sowie auf das gesellschaftliche Leben in einer modernen Industrie- und Informationsgesellschaft bezogen ist. Somit werden die Jugendlichen zur aktiven und verantwortlichen Auseinandersetzung mit der Welt und zu einer selbstbestimmten Teilhabe an der Gesellschaft befähigt.

In den Bildungsgängen der Fachoberschule findet eine Qualifikation auf zwei Ebenen statt. Es werden berufliche Kompetenzen sowie die Fachhochschulreife erworben. Der Ausbau der beruflichen und studienqualifizierenden Kompetenzen ist darauf gerichtet, einerseits ausgewählte Handlungssituationen des Arbeitsprozesses sicher zu beherrschen, andererseits das in den unterschiedlichen Fächern angeeignete Wissen und Können verantwortungsvoll in Studium, Berufsausbildung und später auch im Beruf zu nutzen.

Die Fachoberschule im Fachbereich Informatik zielt auf den Übergang in eine duale Ausbildung oder ein Studium im Fachbereich Informatik ab. Die Schülerinnen und Schüler sollen darum Fachkompetenz und personale Kompetenz entwickeln, die zur Lösung anspruchsvollerer informatikspezifischer oder informationstechnischer Probleme beitragen. Im Anschluss an den Besuch der Fachoberschule im Fachbereich Informatik sollen sie außerdem eine qualifizierte Berufswahl- oder Studienentscheidung treffen, die auf Kenntnis der dualen Ausbildung in der IT-Berufsfamilie und durch das umfangreiche Praktikum in Jahrgangsstufe 11 auch auf Kenntnis der betrieblichen Strukturen des Praktikumsbetriebs beruht. Sofern der weitere Bildungsweg die Absolventinnen und Absolventen der Fachoberschule im Fachbereich Informatik in das Informatikstudium führt, sollen sie dafür fachlich gut vorgebildet sein und bereits erste Anhaltspunkte für eine mögliche Schwerpunktsetzung innerhalb des Studiums entwickelt haben. Nach erfolgreichem Abschluss des Schulversuchsbildungsgangs ist weiterhin auch der Übergang in die beiden Bildungsgänge des Beruflichen Gymnasiums im Fachbereich Informatik (Anlage D 3a beziehungsweise Anlage D 21) möglich.

2.2 Anknüpfung an den Fachbereich Informatik

2.2.1 Fachbereichsspezifische Ziele und Kompetenzerwartungen

Ziel des Schulversuchs in der Fachoberschule Anlage C APO-BK im Fachbereich Informatik ist die Erlangung beruflicher Handlungskompetenz, damit verbunden die Vermittlung fachtheoretischen Wissens und eines breiten Spektrums kognitiver und praktischer Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Hierzu gehört auch die selbstständige Planung und Bearbeitung fachlicher Aufgabenstellungen auch in kollaborativen Teams und in einem umfassenden, sich verändernden Lernbereich oder beruflichen Tätigkeitsfeld.

Der Unterricht im Fachbereich Informatik zielt darauf ab, dass die Absolventinnen und Absolventen informationstechnische Projekte analysieren, planen, durchführen und reflektieren. Mit der Ausrichtung an beruflichen Aufgaben, bei denen formale und inhaltliche Aspekte und Verfahrensweisen der Informatik ineinandergreifen, werden Kompetenzen vermittelt, die in informationstechnischen Berufen notwendig sind. Bei der Entwicklung von Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements auf Basis der Anforderungssituationen ist zu berücksichtigen, dass die beruflichen Handlungen auch zu einer humanen, nachhaltigen und verantwortungsvollen Mitgestaltung unserer Umwelt befähigen. Die von den Lehrkräften entwickelten Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements müssen auch ethische Implikationen berücksichtigen, die sich beim Einsatz oder der Entwicklung von autonomen Systemen oder beim DataMining ergeben können.

Eine Zusammenarbeit auch in internationalen Teams fördert die interkulturelle Kompetenz der Schülerinnen und Schüler und die Fremdsprachenkompetenz, die insbesondere in der Informatik eine zentrale Rolle spielt.

Darüber hinaus wird der Vermittlung von Studierfähigkeit Rechnung getragen und die Bildungsgänge werden an wissenschaftspropädeutischen Gesichtspunkten ausgerichtet.

Die berufliche Bildung im Fachbereich Informatik akzentuiert vorrangig die folgenden Aspekte der Informatik: Es steht die automatisierte Datenverarbeitung (ADV) im Vordergrund. Das bedingt einen interdisziplinären Charakter der Ausbildung. Im Bereich der Automatisierung (Prozessoren, deren Anbindung an die Peripherie, Datenspeicher, Datenübertragung und Vernetzungen) spielen auch physikalische und elektrotechnische Aspekte eine große Rolle. Um die vielfältigen Daten der realen Welt für die ADV nutzbar zu machen, ist die Digitalisierung dieser Daten wichtig. Je nach Art der Daten (physikalisch, abstrakt) sind hier die unterschiedlichsten

Fachdisziplinen involviert. Für die Erfassung, Verarbeitung und Visualisierung dieser digitalisierten Daten und der Interaktion mit Menschen und ADV-Anlagen werden vielfältige Algorithmen benötigt, die in der praktischen Informatik entwickelt werden. Die Informatik ist in allen Bereichen des inner- und außerbetrieblichen Umfelds eingebunden. Dieses Zusammenwirken ist durch eine hohe Innovation geprägt, die an die berufliche Bildung und die anschließende berufliche Tätigkeit hohe Anforderungen stellt. Dies spiegelt sich besonders in der kontinuierlichen Förderung des Umgangs mit Informationsverarbeitungs-, Steuerungs- und Regelungssystemen, projektbezogener Kooperationsformen, international ausgerichteter Handlungs- und Denkstrukturen sowie in der kontinuierlichen Berücksichtigung von Aspekten des Datenschutzes und der Datensicherheit wider. Da die Informationstechnik starke gesellschaftliche Auswirkungen hat, müssen auch diese Aspekte in der beruflichen Bildung berücksichtigt werden.

Der Unterricht ist gekennzeichnet durch die Symbiose aus systematischer Analyse informationstechnischer Problemstellungen, Ideenfindung und Konzeption von Lösungsansätzen, produktionstechnischer Realisation und kritischer Reflexion. Die fächerübergreifende Verzahnung und Kooperation sind unabdingbar. Fachpraktische Inhalte sind integrativer Bestandteil der Profulfächer, in denen die Basis für eine Professionalisierung der Absolventinnen und Absolventen gelegt wird.

Der Kompetenzerwerb in der Fachoberschule Anlage C APO-BK im Fachbereich Informatik dient der Befähigung zur selbstständigen Planung und Bearbeitung informationstechnischer Aufgabenstellungen in einer umfassenden und sich verändernden sozioökonomischen Umwelt.

Die Schülerinnen und Schüler lösen informationstechnische Aufgaben- und Problemstellungen zunehmend selbstständig. Sie verfügen sukzessive über ein umfassendes Repertoire an Verfahren und Methoden zur Problemlösung, wählen geeignete aus und wenden sie an. Die Schülerinnen und Schüler beurteilen ihre Arbeitsergebnisse vor dem Hintergrund der Ausgangssituation und der Rahmenbedingungen und leiten daraus Konsequenzen für zukünftige vergleichbare Problemstellungen ab.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Kompetenz, sich Ziele in Lern- oder Arbeitszusammenhängen zu setzen und diese konsequent zu verfolgen.

Die Schülerinnen und Schüler stimmen den Arbeitsprozess inhaltlich und organisatorisch auch unter Verwendung digitaler Projektplanungstools ab. Sie arbeiten in lokalen, aber auch in entfernten Teams ergebnisorientiert und eigenständig und möglichst kollaborativ. Innerhalb einer Teamarbeit stellen sie daher ihre Kompetenzen zielführend und unterstützend in den Dienst des Teams und nehmen Anregungen und Kritik anderer Teammitglieder auf.

Kompetenzerwartungen im Fachbereich Informatik sind:

- Analyse von Aufgaben- und Problemstellungen zur
 - Konzeption neuer hard- und softwaretechnischer Systeme
 - Planung neuer hard- und softwaretechnischer Systeme
 - technologischen, ethischen, ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Folgeabschätzungen
- Analyse vorhandener Systeme zur
 - Wartung und Pflege
 - Weiterentwicklung

- Einsatz von Methoden der Informatik zur
 - Entwicklung hard- und softwaretechnischer Systeme
 - Produktion hard- und softwaretechnischer Systeme
 - Implementierung hard- und softwaretechnischer Systeme
 - Dokumentation
- Beherrschung von Informations- und Kommunikationsprozessen sowie unterstützender Hard- und Software
- Berücksichtigung von Veränderungen in Arbeitsabläufen durch immer weiter zunehmende Automatisierung, Digitalisierung, Algorithmensteuerung und Vernetzung und deren kurzen Innovationszyklen
- Steuerung und Kontrolle des Produktionsprozesses
- Ressourcenschutz und -nutzung
- Einsatz von Qualitätssicherungswerkzeugen
- Innovationsfähigkeit in einem sich verändernden Umfeld auch über eigenständig initiierte Fortbildungsmaßnahmen

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Bewältigung zusammenhängender Prozesse in zeitgemäßen analogen und digitalen Systemen.

2.2.2 Fachbereichsspezifische Handlungsfelder und Arbeits- und Geschäftsprozesse

Die Handlungsfelder beschreiben zusammengehörige Arbeits- und Geschäftsprozesse im Fachbereich Informatik. Sie sind mehrdimensional, indem berufliche, gesellschaftliche und individuelle Problemstellungen miteinander verknüpft und Perspektivwechsel zugelassen werden sowie berufliche Praxis exemplarisch abgebildet wird.

Die für den Schulversuch in diesem Fachbereich relevanten Handlungsfelder sowie Arbeits- und Geschäftsprozesse sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

| | Bildungsgänge Anlage C |
|---|-----------------------------------|
| Handlungsfeld 1: Unternehmens-/Betriebsmanagement Arbeits- und Geschäftsprozesse (AGP) | |
| Unternehmensgründung | x |
| Planung, Organisation, Steuerung und Kontrolle von betrieblichen Prozessen | x |
| Investitions- und Finanzierungsentscheidungen | x |
| Controlling | x |
| Personalmanagement | x |
| Marketing | x |

| | |
|--|---|
| Handlungsfeld 2: Softwareentwicklung | |
| AGP | |
| Erfassung und Analyse einer Anforderungsbeschreibung nach Problemstellung | x |
| Auswahl und Anwendung der Werkzeuge | x |
| Modellierung des Softwaresystems | x |
| Implementierung der Software | x |
| Test der Software | x |
| Erstellung von Dokumentationen | x |
| Handlungsfeld 3: Entwicklung von Hard- und Software-Systemlösungen | |
| AGP | |
| Erfassung und Analyse einer Kundenanforderung | x |
| Machbarkeitsanalyse | x |
| Planung und Erstellung eines Lösungskonzeptes | x |
| Zusammenstellung der Systemkomponenten | x |
| Management von Projekten | x |
| Handlungsfeld 4: Realisierung von Hard- und Software-Systemlösungen | |
| AGP | |
| Auswahl und Beschaffung von Systemkomponenten | x |
| Aufbau, Installation und Konfiguration von HW- und SW-Systemen | x |
| Test und Inbetriebnahme von HW- und SW-Systemen | x |
| Handlungsfeld 5: Systembetreuung | |
| AGP | |
| Administration und Anpassung von HW- und SW-Systemen | x |
| Überwachung, Wartung und Instandhaltung von HW- und SW-Systemen | x |
| Erweiterung von HW- und SW-Systemen | x |
| Handlungsfeld 6: Kundenbetreuung | |
| AGP | |
| Abwicklung von Kundenaufträgen | x |
| Erbringung von Dienstleistungen | x |
| Schulung und Einweisung | x |
| Handlungsfeld 7: Qualitätsmanagement | |
| AGP | |
| Festlegung und Anpassung von Qualitätsstandards | x |
| Auswahl und Definition von Maßnahmen zur Qualitätssicherung | x |
| Durchführung und Überprüfung von Qualitätssicherungsmaßnahmen | x |

2.3 Praktikum

Die Ausbildung im ersten Jahr (Klasse 11) umfasst Unterricht und ein fachbezogenes Praktikum, im zweiten Jahr (Klasse 12S) ausschließlich Unterricht in Vollzeitform. Die praktische Ausbildung im Rahmen der Fachoberschule ist grundsätzlich in der Praktikum-Ausbildungsordnung (BASS 13 – 31 Nr. 1) geregelt. Ergänzend dazu bzw. zu § 10 Absatz 1 Anlage C der APO-BK erster Halbsatz orientiert sich das fachbezogene Praktikum inhaltlich an dem ersten Ausbildungsjahr der Berufe der IT-Berufsfamilie.

Für den Eintritt in die Klasse 12S sind die Versetzung und ein Nachweis über die erfolgreiche Ableistung des Praktikums erforderlich (vgl. VV 10.1.2 zu § 10 Anlage C der APO-BK).

2.4 Stundentafel

| Schulversuch: Fachoberschule im Fachbereich Informatik (Klasse 11/12S) | | |
|---|----------------------|------------------|
| Lernbereiche/Fächer | Klasse 11 | Klasse 12 |
| | Jahresstunden | |
| Berufsbezogener Lernbereich | | |
| Profilfächer ¹ | 160 | 400 |
| – Softwareentwicklung und -engineering ² | 80 | 120 – 160 |
| – Datenbanken ² | 40 | 120 – 160 |
| – Betriebssysteme/Netzwerke ² | 40 | 120 – 160 |
| Mathematik | 80 | 160 |
| Physik | – | 80 |
| Wirtschaftslehre | – | 80 |
| Englisch | 80 | 160 |
| Berufsübergreifender Lernbereich | | |
| Deutsch/Kommunikation | 80 | 160 |
| Religionslehre ³ | 40 | 80 |
| Sport/Gesundheitsförderung | – | 80 |
| Politik/Gesellschaftslehre | 40 | 80 |
| Differenzierungsbereich | – | 80 ⁴ |
| Gesamtstundenzahl | 480 | 1 360 |

Fachhochschulreifeprüfung

1. Ein Profulfach¹
2. Mathematik
3. Englisch
4. Deutsch/Kommunikation

¹ Zu Beginn der Klasse 12 legt die Bildungsgangkonferenz eines der Profulfächer als schriftliches Prüfungsfach für die Fachhochschulreifeprüfung fest.

² Mögliches erstes Fach der Fachhochschulreifeprüfung: Das Fach der Fachhochschulreifeprüfung ist das Profulfach mit der höchsten Gesamtstundenzahl in der Klasse 12; bei gleicher Gesamtstundenzahl in der Klasse 12 entscheidet die Bildungsgangkonferenz bezüglich des Prüfungsfaches im Rahmen der Festlegung der Gesamtstunden der Profulfächer.

³ Für Schülerinnen und Schüler, die nicht an einem konfessionellen Religionsunterricht teilnehmen, wird bei Vorliegen der personellen und sächlichen Voraussetzungen das Fach Praktische Philosophie eingerichtet.

⁴ Für Schülerinnen und Schüler, die die allgemeine Hochschulreife erwerben wollen, ist ein Angebot von 80 Unterrichtsstunden in der zweiten Fremdsprache vorzusehen.

2.5 Darstellung von Anknüpfungsmöglichkeiten im Schulversuch

Die folgende Gesamtmatrix gibt einen Überblick über Anknüpfungsmöglichkeiten der in den curricularen Skizzen des Schulversuchs und den Bildungsplänen der Fächer beschriebenen Anforderungssituationen zu den relevanten Handlungsfeldern des Fachbereichs Informatik und den daraus abgeleiteten Arbeits- und Geschäftsprozessen.

Die Ziffern in der Gesamtmatrix entsprechen denen der Anforderungssituationen in den curricularen Skizzen und den fachbereichsbezogenen Bildungsplänen. Vertikal sind sie einem Fach und horizontal einem Arbeits- und Geschäftsprozess zugeordnet.

Über die für den Schulversuch relevanten Arbeits- und Geschäftsprozesse sind Anknüpfungen der Fächer untereinander möglich.

Die Gesamtmatrix kann somit als Arbeitsgrundlage für die beteiligten Lehrkräfte genutzt werden, um eine Didaktische Jahresplanung zu erstellen.

| Gesamtmatrix: Anknüpfungsmöglichkeiten der Fächer zu relevanten Arbeits- und Geschäftsprozessen Schulversuch Fachoberschule Anlage C (Klasse 11/12S) im Fachbereich Informatik | | | | | | | | | | | | |
|---|------------------------------------|-----------------------|------------------------------------|------------------------------------|-----------------|-----------------------|---------------|--------------------------------|-------------------------------|--------------------------------|-------------------------------------|-------------------------------------|
| | bildungsgangbezogene Bildungspläne | | | fachbereichsbezogene Bildungspläne | | | | | | | | |
| | Profilfächer | | | Physik | Mathe- matik | Wirtschafts- lehre | Englisch | Deutsch/ Kommuni- kation | Katholische Religionslehre | Evangelische Religionslehre | Sport/ Gesundheits- förderung | Politik/ Gesell- schaftslehre |
| Software- entwicklung und -engineering | Betriebs- systeme/ Netzwerke | Daten- banken | | | | | | | | | | |
| Handlungsfeld 1: Unternehmens-/Betriebsmanagement | | | | | | | | | | | | |
| Unternehmensgründung | | | 1.1 | | 1 | 1 | 1, 2 | 1, 2, 4, 5, 7 | | 1, 5, 6 | 5 | 1, 4, 6, 7 |
| Planung, Organisation, Steuerung und Kontrolle von betrieblichen Prozessen | 2.2 | 1.1 | 2.1, 2.2, 3.1, 6.1 | | 1, 5, 6 | 1, 2, 3, 4, 7 | 1, 2 | 1, 7 | | | 5 | 4, 5, 6 |
| Investitions- und Finanzierungsentscheidungen | | | | 1 | | 6, 7 | 2 | 4 | | 5, 6 | 4 | |
| Controlling | | | | | | 3 | 5 | | | | | 5, 6 |
| Personalmanagement | | | | | | 5 | 1, 2 | 1, 2, 3, 5, 7 | 1, 2, 4, 6 | 1, 2, 5, 6 | 1, 2, 6 | 1, 3, 4, 5 |
| Marketing | | | 1.1 | | | 4 | 3 | 4, 5, 6, 7 | | 4 | 3 | 6, 7 |
| Handlungsfeld 2: Softwareentwicklung | | | | | | | | | | | | |
| Erfassung und Analyse einer Anforderungsbeschreibung nach Problemstellung | 2.1, 2.2, 6.1 | | 2.1, 2.3, 3.1, 4.1, 6.1 | | | | 3, 4 | 1, 2, 3, 7 | | 6 | | 6 |
| Auswahl und Anwendung der Werkzeuge | 2.1, 2.2, 7.1 | | 2.1, 2.2, 2.3, 3.1, 4.1, 6.1 | | | | 2, 3, 4, 5 | | | | | |
| Modellierung des Softwaresystems | 2.1, 2.2 | | 2.1, 2.2 | | 2, 4 | | 3 | 1, 2, 4 | | | 3 | |
| Implementierung der Software | 2.1, 2.2 | | 4.1 | | 1, 2, 4 | | 3, 4, 5 | 2 | | | | 2 |
| Test der Software | 2.1, 2.2, 7.1 | | | | 6, 7 | | 3, 5, 6 | 1, 2, 3 | | | | |
| Erstellung von Dokumentationen | 2.1, 2.2, 6.1, 7.1 | | 2.1, 2.2, 3.1, 4.1 | | | | 3, 4, 5 | 2, 3, 4 | | | | |
| Handlungsfeld 3: Entwicklung von Hard- und Software-Systemlösungen | | | | | | | | | | | | |
| Erfassung und Analyse einer Kundenanforderung | 2.1, 2.2, 6.1 | 3.1, 4.2, 5.2 | 2.1, 2.3, 3.1 | 1, 2 | | | 3, 4, 5 | 1, 2, 7 | 3, 5, 6 | 2 | | |
| Machbarkeitsanalyse | | | 3.1 | 1 | 5 | | 3, 5 | 1, 3 | 2, 3, 6 | | | |
| Planung und Erstellung eines Lösungskonzeptes | 2.1, 2.2 | 3.1, 5.2 | 2.1, 2.2, 3.1 | 1, 2, 3 | | | 3, 6 | 1, 3, 4, 6 | 5, 6 | 2 | 3, 5 | |
| Zusammenstellung der Systemkomponenten | | 3.1, 4.1, 5.2 | | 1, 2, 3 | 3 | | 2, 3 | | | | | 2 |
| Management von Projekten | 2.2 | | 3.1, 6.1 | 1, 2 | 6 | | 2, 3, 4, 5, 6 | 1, 7 | | 2, 4 | 4 | 1 |
| Handlungsfeld 4: Realisierung von Hard- und Software-Systemlösungen | | | | | | | | | | | | |
| Auswahl und Beschaffung von Systemkomponenten | | 4.1, 5.2 | | 1, 2, 3 | | 2 | 2, 3, 4 | 2, 4 | | 4, 5, 6 | 3 | 6 |
| Aufbau, Installation und Konfiguration von HW- und SW-Systemen | | 4.1, 4.2, 5.1, 5.2 | 4.1 | | 3 | | 2, 3, 5 | 2 | | | | 2 |
| Test und Inbetriebnahme von HW- und SW-Systemen | | 4.1, 4.2, 5.1 | | 2 | 3, 6, 7 | | 2, 3, 5 | 3 | | | | |
| Handlungsfeld 5: Systembetreuung | | | | | | | | | | | | |
| Administration und Anpassung von HW- und SW-Systemen | | 4.2, 5.1, 5.2 | 5.1 | | | | 3, 5 | 3 | | | | |
| Überwachung, Wartung und Instandhaltung von HW- und SW-Systemen | | 4.2 | 5.1, 6.1 | 1 | 1, 3 | | 3, 5, 6 | 3 | | | | |
| Erweiterung von HW- und SW-Systemen | | 4.2, 5.1, 5.2 | | 1 | | | 3, 5, 6 | | | | | |
| Handlungsfeld 6: Kundenbetreuung | | | | | | | | | | | | |
| Abwicklung von Kundenaufträgen | 2.1, 2.2, 6.1 | 4.1 | 6.1 | 3 | | 3, 4 | 2, 3, 4, 5, 6 | 1, 2 | 1, 2, 4, 5, 6 | 1, 2 | 4, 5, 6 | 3, 4, 5 |
| Erbringung von Dienstleistungen | 6.1 | 3.1 | 2.1, 2.3, 3.1, 6.1 | | | 3 | 2, 3, 4, 5, 6 | 1, 3, 5, 6, 7 | 6 | 2 | 5 | 3, 5 |
| Schulung und Einweisung | | 5.2 | | 2 | | | 3, 5, 6 | 1, 6, 7 | | 1, 2 | 6 | 1, 3, 5 |
| Handlungsfeld 7: Qualitätsmanagement | | | | | | | | | | | | |
| Festlegung und Anpassung von Qualitätsstandards | 2.2, 7.1 | | 5.1, 6.1 | 3 | | | | 2, 3, 4 | | | | |
| Auswahl und Definition von Maßnahmen zur Qualitätssicherung | 2.2, 7.1 | | 5.1, 6.1 | | | | | 2, 3 | | | | |
| Durchführung und Überprüfung von Qualitätssicherungsmaßnahmen | 2.2, 7.1 | 4.1, 4.2, 5.1 | 5.1, 6.1 | | | 1 | | 1, 2, 3, 6 | | | | |

3 Die Fächer im Schulversuch

Die curricularen Skizzen sind einheitlich durch Anforderungssituationen und Ziele strukturiert. Die beteiligten Lehrkräfte im Schulversuch entscheiden mit Blick auf den Beitrag zur Kompetenzentwicklung über die Reihenfolge der Anforderungssituationen und beachten hierbei Anknüpfungsmöglichkeiten mit anderen Fächern.

Anforderungssituationen beschreiben beruflich, fachlich, gesellschaftlich und persönlich bedeutsame Problemstellungen, in denen sich Absolventinnen und Absolventen bewähren müssen. Die Ziele beschreiben die im Unterricht zu fördernden Kompetenzen, die zur Bewältigung der Anforderungssituationen erforderlich sind. Zielformulierungen berücksichtigen Inhalts-, Verhaltens- und Situationskomponenten. Die Inhaltskomponente ist jeweils kursiv formatiert. Zudem sind die nummerierten Ziele verschiedenen Kompetenzkategorien zugeordnet und verdeutlichen Schwerpunkte in der Berücksichtigung von Wissen, Fertigkeiten, Sozialkompetenz und Selbstständigkeit.

3.1 Das Fach Deutsch/Kommunikation

Die Vorgaben für das Fach Deutsch/Kommunikation gelten für den Schulversuch Fachoberschule im Fachbereich Informatik.

Das Fach Deutsch/Kommunikation wird dem berufsübergreifenden Lernbereich zugeordnet.

Es hat den Auftrag, an die berufliche Wirklichkeit des Fachbereiches Informatik anzuknüpfen und fächerübergreifend zum Kompetenzerwerb für die Gestaltung und Reflexion typischer Kommunikationssituationen beizutragen. Daraus entwickeln die Schülerinnen und Schüler die notwendigen Kompetenzen, Kommunikation im beruflichen, gesellschaftlichen und persönlichen Bereich angemessen und adressatengerecht zu gestalten und zu reflektieren.

Die Verstehens-, Ausdrucks- und Verständigungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler wird auf der Grundlage der für den mittleren Schulabschluss formulierten Kompetenzbereiche im Fach Deutsch/Kommunikation weiterentwickelt, erweitert und spezifiziert. Die Schülerinnen und Schüler werden auf die Bewältigung der Anforderungen in Gesellschaft, Beruf und einem entsprechenden Studium vorbereitet. Sie erwerben die Kompetenz, sach-, situations- und adressatengerecht zu sprechen, zuzuhören, Texte zu verstehen, zu schreiben, sich mit Texten und Medien auseinanderzusetzen sowie die Wirkung von Sprache zu analysieren und zu beurteilen.

Die Anforderungssituationen und Ziele sind nachfolgend beschrieben. Die angegebenen Zeitrichtwerte orientieren sich an den Angaben der Stundentafel und sind Bruttowerte. Die beteiligten Lehrkräfte können regionale und individuelle Schwerpunktsetzungen vornehmen und diese Schwerpunkte können im Sinne des umfassenden Kompetenzerwerbs von den verschiedenen Fächern aufgegriffen werden.

3.2 Anforderungssituationen, Ziele

| | | | |
|---|--------------|--------------------------------|---------------------------|
| Anforderungssituation 1 | | Zeitrichtwert: 30 UStd. | |
| <i>Sprechen und Zuhören</i> | | | |
| Die Absolventinnen und Absolventen analysieren sprachliches Handeln in beruflichen, gesellschaftlichen und persönlichen Kommunikationszusammenhängen und handeln situationsangemessen und adressatengerecht. | | | |
| Ziele | | | |
| Die Schülerinnen und Schüler geben Inhalte verschiedener <i>monologischer und dialogischer Kommunikationsformen</i> zusammenfassend wieder (Z 1). Sie beschreiben und analysieren ihren <i>Aufbau</i> sowie ihre <i>Funktionen und Wirkungen</i> (z. B. Bewerbungsgespräche, Kundengespräche, Konfliktgespräche, Teamgespräche, Meetings) (Z 2). | | | |
| Sie gestalten unterschiedliche <i>monologische und dialogische Kommunikationsformen</i> (Z 3) und handeln in unterschiedlichen <i>Rollen</i> situationsangemessen und adressatengerecht (z. B. Beratungsgespräche, Teamgespräche, Entwurfs-, Prozess- und Produktpräsentationen, Meetings) (Z 4). | | | |
| Sie begründen ihre Analyse mit Bezug auf <i>linguistische und kommunikationstheoretische Modelle</i> (Z 5). | | | |
| Sie setzen bei der Gestaltung von Kommunikationsformen auch <i>nonverbale sowie paraverbale Mittel der Kommunikation</i> angemessen ein (z. B. Entwurfs-, Prozess- und Produktpräsentationen, Kundenberatung, Auftragsgespräche und -analysen, Briefings und Meetings) (Z 6). | | | |
| Sie handeln in der <i>Verständigung mit Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern</i> zielorientiert, respektvoll und konstruktiv (Z 7), gestalten diese <i>Beziehung</i> angemessen (Z 8) und berücksichtigen die <i>Einstellungen und Erwartungen der Zuhörenden</i> bzw. Gesprächspartnerinnen und -partner (z. B. Reklamationsgespräche, Leitung von Teamsitzungen, Kundenberatung und -betreuung) (Z 9). | | | |
| Sie planen <i>Kommunikationszusammenhänge</i> zielorientiert, indem sie geeignete Umgebungsbedingungen herstellen und <i>funktionale Medien</i> auswählen (z. B. Entwurfs-, Prozess- und Produktpräsentationen) (Z 10). | | | |
| Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien | | | |
| Wissen | Fertigkeiten | Sozialkompetenz | Selbstständigkeit |
| Z 1, Z 2, Z 5 | Z 1 bis Z 10 | Z 3, Z 4, Z 6 bis Z 10 | Z 2 bis Z 4, Z 6 bis Z 10 |

| | | | |
|--|--|--------------------------------|--|
| Anforderungssituation 2 | | Zeitrichtwert: 30 UStd. | |
| <i>Lesen – mit Texten umgehen</i> | | | |
| Die Absolventinnen und Absolventen verstehen Texte und verbinden die Inhalte mit ihrem Fach- und Weltwissen. | | | |
| Ziele | | | |
| Die Schülerinnen und Schüler nutzen unterschiedliche <i>Recherchemethoden</i> und setzen verschiedene <i>Lesetechniken und Verfahren zum Erfassen von Textstrukturen</i> zielorientiert zur <i>Textrezeption</i> ein (z. B. komplexe Fachtexte, rechtliche Vereinbarungen, Vorschriften und Gesetze wie Pflichtenheft und Abnahmeprotokoll) (Z 1). | | | |
| Sie benennen Schwierigkeiten beim <i>Verstehen von Texten</i> (Z 2) und setzen <i>Verfahren zu deren Überwindung</i> zielorientiert ein (Z 3). | | | |
| Sie recherchieren und entnehmen selbstständig Informationen aus <i>linearen und nicht-linearen Texten</i> , verknüpfen sie miteinander und erschließen den Zusammenhang zwischen Teilaspekten und dem Textganzen (z. B. aus technischen Dokumentationen, Diagrammen) (Z 4). | | | |

Sie prüfen, vergleichen und beurteilen die *Qualität von Textinformationen und Textquellen* vor dem Hintergrund ihres Fach- und Weltwissens (z. B. Texte aus Internetquellen und fachwissenschaftlicher Literatur) (Z 5).

Sie tauschen sich mit anderen über das eigene und fremde *Textverständnis* aus (Z 6).

Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien

| Wissen | Fertigkeiten | Sozialkompetenz | Selbstständigkeit |
|---------------|--------------|-----------------|-------------------|
| Z 1, Z 2, Z 5 | Z 1 bis Z 6 | Z 6 | Z 1 bis Z 6 |

Anforderungssituation 3

Zeitrichtwert: 30 UStd.

Schreiben

Die Absolventinnen und Absolventen gestalten normgerechte, situationsbezogene und adressatengerechte Sachtexte mit Bezug auf berufliche, gesellschaftliche und persönliche Handlungszusammenhänge.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler gestalten verschiedene Textsorten unterschiedlicher Medien unter Beachtung der *Textkonventionen* zielorientiert, strukturiert, orthografisch und grammatisch korrekt sowie mit Bezug auf Intentionen und Adressaten stilistisch angemessen (z. B. Bewerbungsschreiben, Beiträge für Internetforen, Prozess- und Projektdokumentationen) (Z 1).

Sie wählen zentrale Aussagen aus Informationsquellen für die eigene *Textproduktion* aus und stellen sie in geeigneter Form dar (z. B. Recherche in analogen und digitalen Lexika, Internetforen, Fachbüchern und Fachzeitschriften) (Z 2).

Sie zitieren korrekt aus unterschiedlichen Quellen unter Berücksichtigung adäquater Zitiertechniken und -methoden (Z 3).

Sie überarbeiten Texte hinsichtlich *inhaltlicher, funktionaler und stilistischer Kriterien* sowie der *orthografischen und grammatischen Korrektheit* (Z 4).

Die Schülerinnen und Schüler informieren adressatenbezogen, zielorientiert und geordnet über *Sachverhalte und Texte* (Z 5).

Sie geben *Inhalte von Texten* und den *Aufbau der Argumentation* klar und strukturiert wieder (Z 6).

Sie gestalten mit Bezug auf *journalistische, populärwissenschaftliche oder medienspezifische Textformen* eigene Texte für unterschiedliche *Medien* (z. B. Leserbriefe, Blogs, Kommentare zu Themen wie Mediennutzung, Digitalisierung, Trends oder Marketing) (Z 7).

Die Schülerinnen und Schüler schreiben nach Vorlagen Texte neu, um oder weiter, wobei sie die *Korrespondenz von Vorlage und eigenem Text* sowie die adressatengerechte Aufbereitung dieser beachten (z.B. fachwissenschaftliche Texte, Benutzerdokumentationen, Informations- oder Werbematerialien) (Z 8).

Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien

| Wissen | Fertigkeiten | Sozialkompetenz | Selbstständigkeit |
|--------------------------|--------------|--------------------|-------------------|
| Z 1 bis Z 4, Z 6 bis Z 8 | Z 1 bis Z 8 | Z 1, Z 5, Z 7, Z 8 | Z 1 bis Z 8 |

| | | | |
|--|--------------|-----------------|-------------------------------|
| Anforderungssituation 4 | | | Zeitrictwert: 40 UStd. |
| <i>Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen: expositorische Texte</i> | | | |
| Die Absolventinnen und Absolventen analysieren und erörtern expositorische Texte aus beruflichen, gesellschaftlichen und persönlichen Handlungszusammenhängen. | | | |
| Ziele | | | |
| Die Schülerinnen und Schüler identifizieren und benennen <i>Textsorten</i> (Z 1), geben den Inhalt wieder, erläutern zentrale Aussagen und zitieren fachgerecht (Z 2). | | | |
| Sie analysieren <i>Strukturmerkmale, Aufbau, sprachliche Gestaltungsmittel, Argumentationsstruktur, Zielsetzungen und Wirkungsmöglichkeiten unterschiedlicher Textsorten</i> (z. B. bereichsspezifische Fachtexte, Kommentare, Karikaturen, Internetblogs) (Z 3). | | | |
| Sie nehmen zu Positionen in <i>argumentativen Texten</i> aus beruflichen und gesellschaftlichen Handlungszusammenhängen begründet Stellung (z. B. Verfassen von Kommentaren zu fachspezifischen Themen, Internetblogs, Leserbriefen, Erstellen von Positionspapieren für Podiumsdiskussionen) (Z 4). | | | |
| Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien | | | |
| Wissen | Fertigkeiten | Sozialkompetenz | Selbstständigkeit |
| Z 1 bis Z 3 | Z 1 bis Z 4 | Z 4 | Z 3, Z 4 |

| | | | |
|--|------------------------------|-------------------|-------------------------------|
| Anforderungssituation 5 | | | Zeitrictwert: 40 UStd. |
| <i>Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen: fiktionale Texte</i> | | | |
| Die Absolventinnen und Absolventen analysieren fiktionale Texte. | | | |
| Ziele | | | |
| Die Schülerinnen und Schüler analysieren <i>Inhalt, Aufbau, gattungsspezifische Strukturmerkmale und sprachliche Gestaltung fiktionaler Texte</i> (Z 1) und stellen dabei <i>soziale, politische, kulturelle und historische Bezüge</i> zum Text her (z. B. Kurzgeschichten, Ganzschriften, Lyrik, Hörspiele oder Filme für verschiedene Anwendungssituationen) (Z 2). | | | |
| Sie arbeiten in der Auseinandersetzung mit fiktionalen Texten <i>Werthaltungen</i> heraus (Z 3), beziehen diese auf ihre <i>Lebenswirklichkeit</i> (Z 4) und setzen sich mit ihnen kritisch auseinander (z. B. Auswirkungen der technischen Entwicklung auf individuelle Lebensentwürfe, neue Formen der Kommunikation, Gefahren neuerer Technologien) (Z 5). | | | |
| Sie nehmen durch die <i>Rezeption fiktionaler Texte</i> unterschiedliche Perspektiven auf die Arbeitswelt, auf gesellschaftliche, politische und kulturelle Entwicklungen sowie auf den Alltag ein (Z 6), zeigen Empathie (Z 7) und entwickeln alternative Handlungsmöglichkeiten (Z 8). | | | |
| Sie erweitern ihren <i>Verstehensprozess fiktionaler Texte</i> durch eigene Produktionsversuche (z. B. Graphic Novels, Spiele- bzw. Leveldesign, Storyboarding, Lyrik, szenisches Spiel) (Z 9). | | | |
| Sie tauschen sich mit Anderen über das <i>eigene und fremde Textverständnis</i> aus (Z 10). | | | |
| Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien | | | |
| Wissen | Fertigkeiten | Sozialkompetenz | Selbstständigkeit |
| Z 1, Z 2, Z 9, Z 10 | Z 1 bis Z 6, Z 8 bis Z 10 | Z 2 bis Z 8, Z 10 | Z 1, Z 2, Z 4 bis Z 10 |

| | | | |
|--|--------------|--------------------------------|-------------------|
| Anforderungssituation 6 | | Zeitrichtwert: 40 UStd. | |
| <i>Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen: unterschiedliche Medienprodukte</i> | | | |
| Die Absolventinnen und Absolventen analysieren unterschiedliche Medienprodukte aus beruflichen, gesellschaftlichen und persönlichen Handlungszusammenhängen und gestalten situationsbezogen und adressatengerecht eigene Medienprodukte und erweitern ihre Medienkompetenz. | | | |
| Ziele | | | |
| Die Schülerinnen und Schüler analysieren, vergleichen und beurteilen die <i>kommunikativen Bedingungen sowie Strukturen, Funktionen und Wirkungsmöglichkeiten</i> unterschiedlicher Medienprodukte (z. B. Fachzeitschriften, Websites zu IT-Fachthemen, Apps, Advertorials, Filme/Videoclips) (Z 1). | | | |
| Sie analysieren und beurteilen die <i>Rahmenbedingungen</i> und daraus folgenden <i>Konsequenzen für die Produktion und Rezeption</i> der sich wandelnden Medienlandschaft (z. B. Analyse der Wirkungsmechanismen von sozialen Netzwerken, Printmedien, digitalen Medien) (Z 2). | | | |
| Die Schülerinnen und Schüler entwerfen und gestalten <i>Konzepte für Medienprodukte</i> (z. B. Broschüren/Flyer, Apps, Websites, analoge und digitale Werbung) (Z 3) und bewerten sie (Z 4). | | | |
| Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien | | | |
| Wissen | Fertigkeiten | Sozialkompetenz | Selbstständigkeit |
| Z 1 bis Z 3 | Z 1 bis Z 4 | Z 1 bis Z 3 | Z 1 bis Z 4 |

| | | | |
|--|--------------------------------------|--------------------------------|-------------------|
| Anforderungssituation 7 | | Zeitrichtwert: 30 UStd. | |
| <i>Sprache und Sprachgebrauch reflektieren</i> | | | |
| Die Absolventinnen und Absolventen analysieren Sprache als gesellschaftlich entwickeltes Medium der Verständigung. Sie erweitern ihr Wissen über Sprache und ihre Sprachbewusstheit. | | | |
| Ziele | | | |
| Die Schülerinnen und Schüler benennen und erläutern <i>Entwicklungstendenzen der deutschen Gegenwartssprache</i> (Z 1), sie legen deren <i>Ursachen</i> dar und bewerten diese <i>Tendenzen</i> (z. B. Sprache in sozialen Netzwerken, fach- und berufsspezifische Kommunikationssituationen) (Z 2). | | | |
| Sie untersuchen <i>Merkmale und Unterschiede der gesprochenen und geschriebenen Sprache</i> sowie neu entwickelter Mischformen (z. B. Kundensupport-Chat) (Z 3), vergleichen und beurteilen diese (Z 4). | | | |
| Die Schülerinnen und Schüler benennen die grundlegenden <i>Funktionen von Sprache</i> (z. B. Nachrichten in unterschiedlichen Medien) (Z 5), erläutern und vergleichen sie (Z 6). | | | |
| Sie benennen und erläutern <i>Merkmale von Sprachvarietäten</i> sowie deren <i>Funktionen</i> (z. B. Umgangssprache, Fachsprache, Dialekte, Soziolekte) (Z 7) und reflektieren diese sowie deren angemessenen Einsatz (Z 8). | | | |
| Sie benennen und erläutern sowohl die <i>Auswirkungen sprachlicher Barrieren</i> als auch die <i>Vorteile individueller Mehrsprachigkeit</i> (Z 9) und beurteilen diese (Z 10). | | | |
| Sie analysieren <i>kommunikative Strategien der Beeinflussung</i> im beruflichen und gesellschaftlichen Bereich (z. B. manipulative Techniken in Unternehmens- und Produktdarstellungen oder politischen Reden) (Z 11) und wenden diese gezielt an (Z 12). | | | |
| Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien | | | |
| Wissen | Fertigkeiten | Sozialkompetenz | Selbstständigkeit |
| Z 1 bis Z 3, Z 5, Z 7, Z 9 | Z 1 bis Z 4, Z 6, Z 8, Z 10 bis Z 12 | Z 2, Z 8, Z 11, Z 12 | Z 1 bis Z 12 |

4 Didaktisch-methodische Umsetzung

Die kompetenzorientierten Bildungspläne und curricularen Skizzen erfordern Konkretisierungen der Anforderungssituationen und ihrer Ziele mit Bezug zu den Handlungsfeldern, welche sich in Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements, die das Bildungsgangteam entwickelt, widerspiegeln. Alle inhaltlichen, zeitlichen, methodischen und organisatorischen Überlegungen zu den Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements fließen in die Didaktische Jahresplanung ein. Sie bietet allen Beteiligten und Interessierten eine verlässliche Information über die Bildungsgangarbeit und ist eine wesentliche Grundlage zur Qualitätssicherung und -entwicklung sowie für Evaluationsprozesse.

Die Didaktische Jahresplanung enthält für die gesamte Dauer des Bildungsganges die zeitliche Abfolge der Anforderungssituationen, der Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements, die einzuführenden und zu vertiefenden Methoden wie auch die Planung von Lernerfolgsüberprüfungen.

Konkrete Hinweise

In allen Kompetenzbereichen des Deutschunterrichts ist durchgängig besonderer Wert auf das methodische Instrumentarium, auf berufs- und studienbezogene Arbeitstechniken und Lernstrategien zu legen. Welche Methoden jeweils an welcher Stelle thematisiert und eingeübt werden können, hängt vom jeweiligen Gegenstandsbereich ab und verlangt Absprachen im Bildungsgang. Zielorientiertes Arbeiten wird durch eine kritische Reflexion der einzelnen Arbeitsschritte durch Lehrende und Lernende unter Beachtung individueller Förderung begleitet.

Handlungsorientierter Deutschunterricht ist auf exemplarisches, zunehmend selbst organisiertes Lernen und Arbeiten angelegt und an Wissenschaftspropädeutik orientiert.

5 Lernerfolgsüberprüfung

Die Leistungsbewertung im Schulversuch richtet sich nach § 48 des Schulgesetzes NRW (SchulG) und wird durch § 8 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg (APO-BK) und dessen Verwaltungsvorschriften konkretisiert.

Grundsätzliche Funktionen der Lernerfolgsüberprüfung

In der Lernerfolgsüberprüfung werden

- die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen erfasst,
- differenzierte Rückmeldungen zum individuellen Stand der erworbenen Kompetenzen für die Lehrenden und die Lernenden ermöglicht.

Schülerinnen und Schüler erhalten durch Lernerfolgsüberprüfungen ein Feedback, das eine Hilfe zur Selbsteinschätzung sowie eine Ermutigung für das weitere Lernen darstellen soll. Die Rückmeldungen ermöglichen den Lernenden Erkenntnisse über ihren Lernstand und damit über Ansatzpunkte für ihre weitere individuelle Kompetenzentwicklung.

Für Lehrerinnen und Lehrer bieten Lernerfolgsüberprüfungen die Basis für eine Diagnose des erreichten Lernstandes der Lerngruppe und für individuelle Rückmeldungen zum weiteren Kompetenzaufbau. Lernerfolgsüberprüfungen dienen darüber hinaus der Evaluation des Kompetenzerwerbs und sind damit für Lehrerinnen und Lehrer ein Anlass, den Lernprozess und die Zielsetzungen sowie Methoden ihres Unterrichts zu evaluieren und ggf. zu modifizieren.

Lernerfolgsüberprüfungen bilden die Grundlage der Leistungsbewertung.

Anforderungen an die Gestaltung von Lernerfolgsüberprüfungen

Kompetenzorientierung zielt darauf ab, die Lernenden zu befähigen, Problemsituationen aus Arbeits- und Geschäftsprozessen mithilfe von erworbenen Kompetenzen zu erkennen, zu beurteilen, zu lösen und ggf. alternative Lösungswege zu beschreiten und zu bewerten.

Kompetenzen werden durch die individuellen Handlungen der Lernenden in Lernerfolgsüberprüfungen beobachtbar, beschreibbar und können weiterentwickelt werden. Dabei können die erforderlichen Handlungen in unterschiedlichen Typen auftreten, z. B. Analyse, Strukturierung, Gestaltung, Bewertung und Eröffnen entsprechend dem Anforderungsniveau des Bildungsganges und des Bildungsverlaufes zunehmend auch Handlungsspielräume für die Lernenden.

Die bei Lernerfolgsüberprüfungen eingesetzten Aufgaben sind entsprechend der jeweiligen Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements in einen situativen Kontext eingefügt, der nach dem Grad der Bekanntheit, Vollständigkeit, Determiniertheit, Lösungsbestimmtheit oder der Art der sozialen Konstellation variiert werden kann.

Mit dem Subjektbezug wird die individuelle Sicht auf Kompetenz in den Mittelpunkt gerückt. Wesentlich sind die Annahme der Rolle und die selbstständige subjektive Auseinandersetzung der Lernenden mit den Herausforderungen der Arbeits- und Geschäftsprozesse.

Konkretisierungen für die Lernerfolgsüberprüfung werden von den am Schulversuch beteiligten Lehrkräften festgelegt.

6 Abschlussprüfung

In der Abschlussprüfung werden den Schülerinnen und Schülern im Fach Deutsch/Kommunikation drei komplexe Aufgaben vorgelegt, aus denen jede Schülerin bzw. jeder Schüler eine Aufgabe zur Bearbeitung auswählt. Es wird eine zusätzliche Auswahlzeit von 30 Minuten gewährt.

Die Aufgaben lassen sich eindeutig drei der folgenden vier Aufgabenarten zuordnen:

Aufgabenart I: Analyse fiktionaler Texte

Die Schülerinnen und Schüler analysieren und bewerten Inhalt, Aufbau, gattungsspezifische Strukturmerkmale und sprachliche Gestaltung eines fiktionalen Textes und setzen sich mit diesem kritisch auseinander. Sie stellen ihre Untersuchungsergebnisse strukturiert und unter Beachtung schriftsprachlicher Normen dar.

Aufgabenart II: Analyse von Sachtexten

Die Schülerinnen und Schüler analysieren und bewerten Aufbau, Kernaussagen, Argumentationsstruktur, sprachliche Gestaltung, Intention und Wirkungsmöglichkeiten eines Sachtextes zu einer beruflichen und/oder gesellschaftlich bedeutsamen Problemstellung. Sie stellen ihre Untersuchungsergebnisse strukturiert und unter Beachtung schriftsprachlicher Normen dar.

Aufgabenart III: Erörterung im Anschluss an eine Textvorlage

Die Schülerinnen und Schüler erschließen eine Textvorlage zu einer beruflichen und/oder gesellschaftlich bedeutsamen Problemstellung, entwickeln zu den im Text dargestellten Problemen und Thesen eine eigene argumentative Stellungnahme und ziehen ein begründetes Fazit. Sie stellen ihre Ergebnisse strukturiert und unter Beachtung schriftsprachlicher Normen dar.

Aufgabenart IV: Textgestaltung auf der Grundlage situativer und struktureller Vorgaben

Die Schülerinnen und Schüler gestalten auf der Grundlage situativer und struktureller Vorgaben, ggf. mit Hilfe von zur Verfügung gestellten Informationsmaterialien, einen eigenen Text. Sie stellen ihre Ergebnisse strukturiert und unter Beachtung schriftsprachlicher Normen dar.

Die vorgeschlagenen Aufgaben müssen die Bereiche Textanalyse und Textproduktion abdecken. Die Aufgaben müssen gleichwertig und deutlich voneinander abgegrenzt sein und sich auf unterschiedliche Schwerpunkte beziehen.

Die Texte bzw. Aufgaben müssen einen deutlichen Bezug zum fachlichen Schwerpunkt des Bildungsganges und/oder einen Bezug zur Berufs- und Arbeitswelt aufweisen; in Anknüpfung daran kann die Perspektive erweitert werden im Hinblick auf aktuelle gesellschaftliche Aspekte oder die Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler.

Sie stellen ihre Ergebnisse strukturiert und unter Beachtung schriftsprachlicher Normen dar.

Mündliche Abschlussprüfung

Die Aufgabe im ersten Prüfungsteil entspricht einer der auch in der schriftlichen Prüfung möglichen Aufgabenarten I, II, III oder IV. Die von der Schülerin bzw. dem Schüler in der schriftlichen Prüfung gewählte Aufgabenart darf nicht Gegenstand der mündlichen Prüfung sein.

In der Vorbereitungszeit bearbeiten die Schülerinnen und Schüler selbstständig die fachliche Aufgabenstellung.

Sie tragen im ersten Prüfungsteil die Ergebnisse strukturiert und begründet vor. Im anschließenden Fachgespräch arbeiten die Schülerinnen und Schüler die größeren fachlichen Zusammenhänge aus den verschiedenen Schulhalbjahren heraus und erläutern diese.